

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 48

Artikel: Ds Ross
Autor: Sterchi, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solange Jerry sich einigermaßen zügeln konnte, blieb er ganz still sitzen. Dann aber überwältigte ihn seine Liebe, und er schnaufte ebenso heftig, wie er es in längst verschwundenen Zeiten in Schiffers Hand auf der Arangi getan. Und, wie Schiffer dann in ein heiteres, liebevolles Lachen ausgebrochen war, lagte auch der weibliche Gott jetzt. Ihre Finger schlossen sich zärtlich und so fest um seine Schnauze, daß es fast schmerzte. Ihre andre Hand preßte ihn an sich, daß er nach Luft schnappte. Und dabei wedelte er die ganze Zeit lustig mit seinem Schwanzstummel, und als er aus der seligen Gefangenschaft entkam, legte er die seidenweichen Ohren ganz zurück, leckte ihre Wangen mit seiner scharlachroten Zunge, packte dann ihre Hand mit sei-

nen Zähnen und biß zu, zärtlich, daß er ihr nichts tat, wenn der Biß auch Eindrücke in der weichen Haut hinterließ.

Und so verschwand Tulagi für Jerry, verschwand der Bungalow des Kommissars auf dem Gipfel des Hügels, verschwanden die Schiffe, die im Hafen ankerten, verschwand Michael, sein Bruder. Er war solches Verschwinden gewohnt geworden. Ebenso waren, wie Traumbilder, Meringe, Somo und die Arangi verschwunden. Ebenso waren alle Welten und Häfen und Reeden und Lagunen verschwunden, wo die Ariel den Anker gelichtet hatte und weiter gefegelt war über den alles verlöschenden Horizont hinaus.

— Ende. —

Ds Rofß

Von Daniel Sterchi

„We eine huslig isch u sich Zyt lat drzue, bringt er's gäng zu öppis u we's o nume d'Hälfti wär vo däm won er söt ha“, het der Grämpler-Houfi albe gseit. Zersch mues er für ne Frou luege. Das geit no ring, aber öppis wo de Bode het, zum Bospil es Heimetli, das het de scho Müs u eh weder nid no meh Schulde. Aber die ghöre zum Läbe wi d'Flöh zu de Thorne u jage eim uf d'Est use u mache z'gumpe; nume mues me halt de druf achte, das mes nid z'unütz tuet. Deppis mues de drby use luege u we's o nume e Chlynigkeit isch. Eh weder nid längt's de o öppe zu Grobheite, dere wo Eisi i ds Gänterli byge cha.

Item, es isch synerzyt wider so nes Bygeli binangere gsi u het Hauße fei Rueh gla; es het ne düecht mi sött abwäg mit. Für was das er's het wölle bruche het er scho lang gwüßt, aber gha het er's no nid. Für zu däm Gäld z'cho het er zerfch müessen e Festig stürme, ds Eisi. Es het jedesmal viel brucht bis si uber isch. Er isch uf em ungere Oftritt gläge, het tubaket u überleit wie agriffe. Diplomatisch oder mit Orien?

Eisi het bim Tisch vor e Halbllynbläh uf ne Socke gschurpft u drby dr Multrümmel la hange wi ne Drotfchgegoul vor ere läre Chrüpfle. Es het d'Radle fash nid dür das dick Züg düre bracht u isch ulhdigs hude.

„Du bringst o afe bal meh Loch als Ganzes hei a dine Socke“, het es balget, „mi manglet i gäng i eim yche z'lisme nume für di.“

Si hei d'Gschütz glade, het Houfi dänkt.

„Desse vman i mi währli nüt“, meint er, „üsereim wo so viel uf de Füeßen isch. — I sött halt chönne ryte, de gäv's o minger Loch.“

Eisi het nid reagiert. Ds Gfächt isch im erste Mousf i ds Rüttem vrlaffe. Ds Müetti isch im Ruehbettegge ghodet, het ds Blettli uf dr Schoos gha u het gschlase. Es het es Büschelimum gmacht u bim Schnuppe ganz hübscheli blase, wi wen es tät es Flümli i d'Luft uche hude.

„Es söt jiz de einewäg öppis gab dert düre“, het Houfi wider agriffe, „Wagen und Gschir han i ja, was nützt mr das we's mr nume im Wäg steit un i's nid cha vrwänge.“

's het nid ygshlage, si gä ömel nid ume.

„Weisch, Bouelehüsi-Samis Rofß wär z'ha“, rückt er vor u luegt stächig was dä Schutz für Würktig heig.

„Dat's dr aber fei Rueh, plaget di wieder dr Chouftüfel?“ isch Eisi druf zwäg gfahre, „wen einisch es Schübeli Gäld im Hus isch, chunsch mit öppis tüfels Dräcks hingervüre u das mues ghouft si. Du hesh u hesh e fei Rueh; 's mues brucht si, 's mues furt, es blybt dr les Föfisi i de Häng.“

„He, z'Tüfelwätter, i gibe ja nüt z'unnuß us“, het sich Houfi gwehrt, „'s isch mr ömel no alls grate was i ungermo u drfür usgäh ha. Wo steng mr hüt, möcht i frage, wen i nid gäng z'früschem drahi wär u öppis grisgiert hät?“

's het wieder Gfächtsungerbruch gä. Eisi het e neue Nächtlig Wulle probiert y z'zieh aber 's het ds Dohri nid chönne preiche. Houfi het ihm es Zytli zuegluegt u gwährweist ob er ihm soll hälfe. Er isch dert düre e gäbige gsi. Zlegt het er doch d'Bei ache, won er gseht, daß es nid zwäg bringt u geit zum Tisch vüre. „Zeig“, het er gseit, u het ihm d'Radle u d'Wulle us dr Hang gno u yzoge.

„Es gäv da mängs z'fuehrwärke“, großt er wieder a, won er sich wieder het plazget gha, „Orienführe, Botegäng, für e Chrämmer War zueche führe u mängs angers.“

„Pfuffepähgeli, jeh hör mr uf mit däm donners Roffesturm“, het's ne abrüelet u ds Müetti isch höch usgumpet u het vrtöberet desume gluegt. „Was dr drby ygieng gieng wieder druff für Haber u Heu u no meh drzue. I säge drs grediwäg, es git nüt drus!“

Rückzug blase, nimm stürme, het Houfi dänkt, 's isch hinecht nüt z'mache. Er isch i d'Schlarpe gschlüffe, het d'Wesche usghlopfet, isch i ds Stübli hingere u ungere. Er het no lang nid gschlase, er het e neue Plan zwäggleit. „Wui, so mache mr's“, het er nach emene Rung zue sich gseit u sich gäge d'Wang gchehrt.

Zmornderisch het er ds Brügwägeli, won er vor Jahre gsteigeret het gha us em Schopf gferget, het's gsalbet u es Füederli Wedele glade. Nach em Znüni isch er i ds Bouelehüsi ds „Lisi“ gab reiche u isch mit der Ladig Bärn zue. Dr Tag druf grad no einisch so u nachär isch dä Habermator sine gsi. Pfärdechraft het er zwar nümme e ganz i gha u isch blinge gsi, aber im Prys isch er nid z'tür gsi. Houfi het ne bim Gwicht ghouft u no e Sack Spreuer ygmärtet.

Im Grämplerhüsi isch e zytlang dopp Wätter gsi, 's het Stockwulche usgstoße hinger Eisis Horizont. Aber Houfi het sich desse nid facht gachtet. Er het gfuehrwäret u Freud gha a sim Guli. Wo trabe isch zwar nüt meh gsi, aber das isch bi Houfi o gar nid nötig gsi. Er het gseit mi gang drfür dert früecher furt u chöm es Wiltschi später hei.

So isch das öppe vierzäche Tag guet gange, aber unger-einisch het ds „Lisi“ nümme wölle frässe, isch abgmageret was no mügli isch gsi u het asah überwindlige loufe. Houfi het dr Dokter la cho u dä het gseit: Abtue, 's sig im Chrüz.

Sälb Abe isch du ds Wätter cho.

Er isch zmornderisch scho mit ihm furt. Es bigeli Schade het er allwäg scho gha dra, er isch ömel es par Tag dußige gsi. Wo ne dr Schmitte-Nöfdu gfragt het won er mit em „Lisi“ hi cho sig, het er ihm's gschlagt u gseit: „Es wär miser no wieder guet cho, mi hätti's zum Fräße nume gmanglet hinger es bigeli z'lüpfle bis es mit em Gring i d'Chrüpfle ache cho wär, aber Eisi das Trüech, das i no so mues säge, het mr nid wölle hälfe.“